

Einblicke in vielfältiges Wirken

JAHRES- BERICHT 2023

Schwerpunkt → Nothilfe
Israel/Palästina und Marokko

Kommentar → Rückblick

Zahlen & Fakten →
Das haben wir erreicht

Kampagne → 16 Jahre
«16 Tage gegen Gewalt an
Frauen»

Sie halten den Jahresbericht 2023 in Ihren Händen. Neu kombinieren wir die bisherige Juni-Zeitung mit dem Jahresbericht, um noch mehr Menschen die Wirkungen unseres Engagements zu zeigen. Aus aktuellem, traurigem Anlass fokussieren wir auf die humanitären Ausnahme-situationen in Marokko und Nahost und die Massnahmen, die Frieda in diesen Kontexten initiiert hat. Ausserdem geben wir summarisch Einblick in unser viel-fältiges Wirken.



Nothilfe Israel/Palästina und Marokko

Die Not der Zivilbevölkerung, ausgelöst durch den Krieg im Gazastreifen und das Erdbeben in Marokko, ist riesig. Auch Friedas Programme in den beiden Regionen sind stark betroffen. Gemeinsam mit langjährigen und zum Teil neuen Partnerorganisationen haben wir zusätzliche Nothilfe-Programme lanciert.

Anfang September 2023 erschütterte ein schweres Erdbeben Marokko im Atlasgebirge. 2,8 Millionen Menschen sind davon betroffen, durch Verluste von geliebten Menschen, Verletzungen und die Zerstörung von Häusern und Einrichtungen. Ende 2023 war die Lage immer noch besorgniserregend.

Nach den Überfällen der Hamas im Süden Israels im Oktober 2023 und der Geiselnahme von israelischen und ausländischen Zivilist*innen reagierte Israel mit einem Krieg im Gazastreifen, der mit enormer Zerstörungsgewalt geführt wird.

Nothilfe Israel/Palästina

Die humanitäre Lage im Gazastreifen ist so katastrophal wie nie zuvor. Es fehlt an allem: Lebensmittel, Trinkwasser, Medikamente, Strom. Die Zivilbevölkerung steht am Rande einer Hungersnot. Die Menschen kämpfen täglich um ihr Überleben und sind in einem permanenten Stresszustand. Denn im Gazastreifen gibt es keinen Ort, an dem sie sicher sind. Viele leben in Flüchtlingslagern auf engstem Raum unter prekären hygienischen Bedingungen und ohne Gesundheitsversorgung.

Auch die Bevölkerung in der Negev-Wüste im Süden Israels ist vom Krieg betroffen. Die Dörfer der Beduin*innen-

Gemeinschaften werden nicht durch das israelische Raketen-Abwehrsystem geschützt. Ihre Versorgungslage verschlechterte sich mit dem Krieg markant. Bereits Mitte Oktober 2023 startete Frieda zusammen mit lokalen Partnerorganisationen das erste Nothilfe-Projekt. Die massive Zerstörung im Gazastreifen, die Vertreibung und persönliche Betroffenheit von Mitarbeiter*innen, die anhaltende Gewalt und Bombardierungen sowie der wochenlange Ausfall der Kommunikationsnetze waren sehr herausfordernd.

Ein Schwerpunkt der Nothilfe liegt auf integrierter und ganzheitlicher psychosozialer Unterstützung hauptsächlich für traumatisierte und/oder vertriebene Frauen und Kinder. Individuelle oder Gruppen-Therapiesitzungen unterstützten sie dabei, um mit den erlittenen

«Unsere Aktivitäten bringen ein Lächeln auf die Gesichter der Kinder und fördern ihre Widerstandskraft, um den Grundstein für eine bessere Zukunft zu legen.»

Palestine Sports for Life
PS4L in Deir Al-Balah

Traumata und den Verlusten umzugehen. Jeden Tag fanden in Flüchtlingsunterkünften sportliche und spielerische Aktivitäten sowie Maltherapie zur psychosozialen Unterstützung von Kindern statt. Dabei machten 18'000 Kinder mit, beinahe doppelt so viele wie geplant. Sie konnten dadurch für einen Moment dem Kriegsalltag entkommen.

594 besonders verletzte Familien im Gazastreifen und in der Negev-Wüste aus den Netzwerken der Partnerorganisationen erhielten finanzielle Direkthilfe. Damit konnten sie sich Nahrungsmittel, Hygieneartikel, Medikamente und weitere lebensnotwendige Güter kaufen. Diese Nothilfe wird 2024 weitergeführt und ausgebaut.

Nach dem Erdbeben in Marokko

Mehrere Frieda-Partnerorganisationen arbeiteten bereits vor dem Erdbeben in den betroffenen Gebieten. Gleich nach dem Erdbeben suchten unsere Partnerorganisationen die Gemeinschaften auf, mit denen sie seit langem zusammenarbeiten, und klärten ihre dringendsten Bedürfnisse ab. In einer ersten Phase organisierten sie Nahrungsmittel, Kleidung und Decken, versorgten die Menschen mit Medikamenten, die im Erdbeben verloren gegangen waren, und unterstützten sie psychosozial. Die Naturkatastrophe hat die Verletzlichkeit der Bevölkerungsgruppen, an die sich die Frieda-Projekte richten, noch verstärkt.

Zu Beginn gestaltete sich die Nothilfe wegen der unzureichenden Gesamtkoordination schwierig. Viele der betroffenen Dörfer liegen zudem in abgelegenen Gebieten, deren Zugangsstrassen mehrere Tage oder gar Wochen blockiert waren. In der am stärksten vom Erdbeben betroffenen Region Al Haouz fördert die Frieda-Partnerorganisation INSAF beispielsweise den Zugang zu Bildung für Mädchen, um der Verheiratung Minderjähriger und Kinderarbeit vorzubeugen. Durch die grosse Zerstörung und wirtschaftliche Not stieg nach dem Erdbeben das Risiko, dass Familien ihre Töchter aus der Schule nehmen. Deswegen beinhaltete unsere Nothilfe auch



Titelbild: Spiel mit traumatisierten Kindern zur psychosozialen Unterstützung, Gazastreifen. Foto: PS4L

Schadensbesichtigung an einem Wohnhaus im Erdbebengebiet durch eine Mitarbeiterin der Frieda-Partnerorganisation INSAF (unten). Foto: INSAF

Jugendliche beim Spiel am Strand im Gazastreifen, Aktivität zur psychosozialen Unterstützung. Foto: PS4L



Frau geht durch eine Strasse mit zerbombten Häusern, Gazastreifen Anfang Oktober 2023. Foto: Samar Abu Elouf



Solidarität mit Al Haouz

Massnahmen, den Mädchen zu ermöglichen, weiter die Schule zu besuchen. Mit individueller Nachhilfe konnten die Mädchen so ihre Lernerfolge festigen. Zudem hat Frieda Massnahmen unterstützt, die es Familien und Kindern kurzfristig erlaubt haben, ihre Grundbedürfnisse nach Nahrung, Hygiene und Schutz zu decken. 170 Familien haben so Nahrungsmittel oder Einkaufsgutscheine, Hygienekits und Kleider erhalten. 120 Erwachsene und 130 Kinder

«Abgesehen von der materiellen Unterstützung, war die moralische Unterstützung in dieser schwierigen Zeit für mich am wertvollsten. Jeden Abend kamen Beraterinnen zu den Orten, wo wir uns trafen, und spendeten Trost und Hoffnung.»

Erdbeben-Betroffene, ALCS

haben psychologische Unterstützung und psychosoziale Begleitung erhalten, um das Erlebte und die Verluste besser verarbeiten zu können. Durch die umfassende und bedürfnisorientierte Unterstützung können die Familien sich langfristig psychisch erholen und ihr Leben sozioökonomisch wieder aufbauen. Die langjährigen Beziehungen zu den Partnerorganisationen und deren lokale Verankerung bei den verletzlichsten Bevölkerungsgruppen haben rasche und effektive Nothilfe ermöglicht. Frieda hat mit vier lokalen Partnerorganisationen bedürfnisgerechte Nothilfeinterventionen für verschiedene Gemeinschaften im Erdbebengebiet organisiert.

In beiden Krisen, sowohl nach dem Erdbeben in Marokko wie auch im Krieg im Gazastreifen, zeigt sich, dass geschlechtsspezifische Bedürfnisse bei der humanitären Hilfe kaum berücksichtigt werden. Hier konnte Frieda mit der Expertise und Erfahrung ihrer Partnerorganisationen gezielt und wirksam Frauen, Mädchen und Familien unterstützen.

Mehr über die Nothilfe von Frieda finden Sie auf www.frieda.org

Hallo! Ich heisse Sarah und bin Projektkoordinatorin des Nothilfe-Projekts Tadamoun Al Haouz (Solidarität mit Al Haouz) von Frieda in Marokko.



Frau mit Hygienekit, verteilt durch die Frieda-Partnerorganisation INSAF.
Foto: INSAF

Als sich das Erdbeben ereignete, war ich zuhause in Marrakesch und schaute ein Video über traditionelle Bauweisen und Zementbau in Afrika. Dieses Thema ist in Marokko schon seit langem relevant und hat jetzt beim Wiederaufbau an Bedeutung gewonnen.

Die Ironie der Sekunden zwischen dem Video und dem Beben des Hauses verblüfft mich noch heute. Ein Freund rief mich an und bestätigte, dass das Erdbeben in der ganzen Stadt zu spüren war. Ich eilte hinaus und verbrachte Stunden im Freien in Angst. Erschöpft konnte ich später, im Gegensatz zu vielen ande-

ren, in meine Wohnung zurückkehren. Manche Menschen schliefen aus Angst tagelang oder sogar wochenlang draussen. Im ganzen Land gab es eine riesige Welle der Solidarität und der Hilfe. Erst habe ich mit Freiwilligen und einer NGO Unterstützung organisiert. Später wollte ich nach den kleinen Gemeinschaftsaktionen zu grösseren übergehen. So bin ich zu Frieda gekommen.

Meine Tage verlaufen sehr unterschiedlich: Ich unterstütze die Partnerorganisationen in der Planung, koordiniere zwischen ihnen und Frieda, besuche die Regionen, in denen sie arbeiten, nehme an Sitzungen teil und schreibe Berichte über den Projektfortschritt. Die Priorität liegt immer darauf, die Partnerorganisationen bei der Umsetzung der geplanten Aktivitäten und Massnahmen zu begleiten. Für den Wiederaufbau, die psychosoziale Unterstützung und die Regeneration der Gemeinschaften braucht es enorm viel Einsatz und Anstrengung. Die Solidarität zwischen unseren Partnern und den Gemeinden zu sehen, mit denen sie zusammenarbeiten, stimmt mich zuversichtlich. Ich bin dankbar, dazu beitragen zu können.

Wenn ich nach Hause komme, bin ich sehr dankbar für Dinge, die für die meisten Menschen selbstverständlich sind: ein warmes Bett, Sicherheit, eine warme Dusche. Das Schönste an meiner Arbeit sind die Beziehungen, die entstehen. In meinen Gesprächen mit den Projektteilnehmer*innen, die von dem Erdbeben betroffen sind, haben sie ihre Dankbarkeit für das Engagement von Tadamoun ausgedrückt. Das gibt unserer Arbeit einen Sinn und verdeutlicht die Wirkung, die wir vor Ort haben.

Sarah Maacha
Projektkoordinatorin Tadamoun Al Haouz

Junge Mutter mit ihrer zwölf Tage alten Tochter vor einem Zelt beim Shuhada al-Aqsa Spital in Deir Al-Balah, Gazastreifen, November 2023. Foto: Samar Abu Elouf

Rückblick auf ein herausforderndes Jahr 2023

Das Jahr 2023 war das Jahr des Namenswechsels. Nach 75 Jahren unterbreiteten Team und Vorstand der Mitgliederversammlung einen neuen Namen, der cfd Christlicher Friedensdienst ablöst, weil er nicht mehr zur Ausrichtung der Organisation passt. Die Mitglieder stimmten im Mai mit grosser Mehrheit dafür. Die Umsetzung des Namenswechsels wurde dann allerdings überlagert von Ereignissen, die uns erschütterten: Ein schweres Erdbeben traf Marokko, eines unserer langjährigen Programmländer, in nicht gekanntem Ausmass. Einen Monat später eskalierte in Nahost die seit Monaten höchst angespannte Situation und mündete in einen Krieg im Gazastreifen, der die bisherige Programmarbeit von Frieda erschwert.

Frieda, der frühere cfd, hat immer wieder auf humanitäre Krisen reagiert. Aus diesem Grund ist die Organisation seit vielen Jahren bei der Glückskette akkreditiert. Durch die vertrauensvollen Beziehungen mit lokal verankerten und bestens vernetzten Organisationen müssen wir nicht vor Krieg und anderen humanitären Krisen resignieren, sondern können einen Beitrag leisten. Zu oft werden die Bedürfnisse von Frauen, die von der Last einer solchen Ausnahmesituation besonders stark betroffen sind, zu wenig berücksichtigt. Durch die Betreuung und Versorgung von Kindern und anderen Familienmitgliedern sind sie noch mehr gefordert als im Alltag ohne Krieg. Hier kann Frieda einen Unterschied machen. Davon lesen Sie auf den diesen Seiten.

In der Schweiz koordinieren wir seit 16 Jahren die «16 Tage gegen Gewalt an Frauen», an denen sich mittlerweile fast 300 Organisationen und Institutionen beteiligen. Im Jahr 2023 haben wir die Ausweitung in die Romandie und ins Tessin gewagt und konnten bereits fast 50 Organisationen gewinnen, sich zu beteiligen. Nur mit vereinten Kräften können wir Gewalt gegen Frauen zum Gesprächsthema machen und Veränderungen bewirken.

Auf den nächsten Seiten erhalten Sie einen Einblick, was Frieda im herausfordernden Jahr 2023 geleistet hat. Für das in uns gesetzte Vertrauen bedanken wir uns im Namen von Vorstand und Team ganz herzlich.



Marianne Högestedt
Präsidentin



Andrea Nagel
Geschäftsleiterin

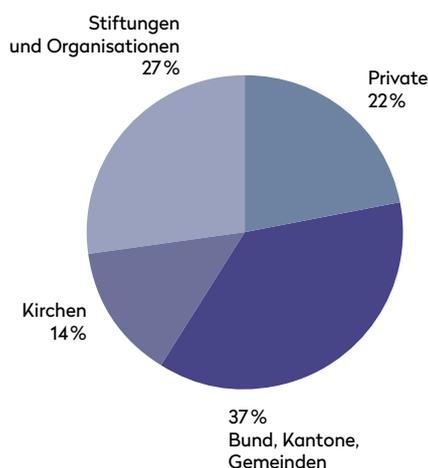


Bilanz

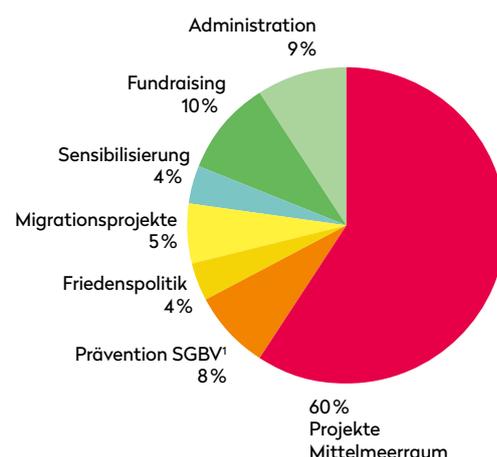
Aktiven CHF	31.12.2023	31.12.2022	Passiven CHF	31.12.2023	31.12.2022
Flüssige Mittel	2'626'394	3'006'467	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	50'739	28'498
Übrige Forderungen	22'691	34'371	Übrige Verbindlichkeiten	6'477	-
Rechnungsabgrenzungen	206'929	79'237	Rechnungsabgrenzungen	132'701	156'309
Umlaufvermögen	2'856'015	3'120'075	Kurzfristiges Fremdkapital	189'917	184'807
Finanzanlagen	562'968	559'725	Langfristiges Fremdkapital	803'400	815'400
Sachanlagen	905'963	922'363	Total Fremdkapital	993'317	1'000'207
Immaterielle Werte	109'200	25'800	Fondskapital	1'889'492	2'002'798
Anlagevermögen	1'578'131	1'507'888	Gebundenes Kapital	652'117	652'153
			Freies Kapital	899'220	972'805
			Organisationskapital	1'551'337	1'624'958
Total Aktiven	4'434'146	4'627'963	Total Passiven	4'434'146	4'627'963

Herkunft und Verwendung der Erträge

Herkunft



Verwendung



Ihre Spende
in guten Händen.

¹ SGBV: sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt (sexual and genderbased violence)

Betriebsrechnung

Ertrag CHF	2023	2022
Zweckgebundene Zuwendungen	1'290'528	949'845
Freie Zuwendungen	792'261	720'296
Mitgliederbeiträge	31'595	25'560
Erhaltene Zuwendungen	2'114'384	1'695'701
Beiträge der öffentlichen Hand	1'225'875	1'191'394
Erlös aus Lieferung und Leistung	29'803	30'488
Andere betriebliche Leistungen	15'426	8'082
BETRIEBSERTRAG	3'385'488	2'925'665
Entrichtete Beiträge und Zuwendungen (Programmaufwand)	-1'738'577	-1'432'002
Lohnaufwand inkl. Sozialleistungen und übriger Personalaufwand	-1'437'684	-1'256'397
Leistungen Dritter	-29'664	-49'988
Personalaufwand	-1'467'348	-1'306'385
Raum-, Versicherungs- und Verwaltungsaufwand	-104'112	-100'871
Informatikaufwand	-69'795	-60'685
Öffentlichkeitsarbeit und allgemeiner Werbeaufwand	-73'942	-60'165
Fundraising	-89'106	-72'214
Abschreibungen	-35'024	-23'070
Sachaufwand	-371'980	-317'005
BETRIEBSAUFWAND	-3'577'905	-3'055'392
BETRIEBSERGEBNIS	-192'417	-129'727
Finanzergebnis	-8'856	-49'173
Betriebsfremdes Ergebnis	14'346	22'143
ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG DES FONDSKAPITALS	-186'927	-156'756
Zuweisung Fondskapital	-2'210'941	-1'841'344
Verwendung Fondskapital	2'324'248	1'895'594
Veränderung des Fondskapitals	113'306	54'250
Jahresergebnis	-73'261	-102'506
Zuweisung Organisationskapital	0	
Entnahme Organisationskapital	73'261	

Finanzbericht 2023

Das Jahr 2023 war auch in finanzieller Hinsicht geprägt von den Ereignissen in Marokko und Nahost. Zusätzlich zu den geplanten Aktivitäten konnten Nothilfe-Programme in Marokko und in Nahost initiiert, umgesetzt und finanziert werden. Im Inland konnten wir ein zweijähriges Pilotprojekt zur Ausweitung der «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» in die ganze Schweiz starten. Das leicht negative Ergebnis wird durch das Organisationskapital gedeckt.

Rund 3'000 Privatpersonen, 300 Kirchen, 20 Stiftungen, darunter die Glückskette, sowie die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), das Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG), die Abteilung Frieden und Menschenrechte (AFM) des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) und 19 Kantone und Gemeinden haben die Projekte zugunsten eines feministischen Friedens überhaupt erst möglich gemacht. Wir sind dankbar, sie an unserer Seite zu wissen und danken allen Spender*innen und Unterstützer*innen für das in uns gesetzte Vertrauen.

Eine Liste all unserer Geldgebenden finden Sie auf unserer Website.

Revision

Die Jahresrechnung 2023 wurde von der Revisionsstelle Fiduria geprüft. Der Vorstand empfiehlt der Mitgliederversammlung, die Jahresrechnung 2023 gemäss Revisionsbericht vom 28. März 2024 zu genehmigen.

Sie kann auf www.frieda.org heruntergeladen und telefonisch oder per Mail bestellt werden.

«Was in Gaza geschieht, ist keine humanitäre Krise, sondern eine Krise der Menschlichkeit. Es ist eine kollektive Verantwortung, solches menschliches Leid zu beenden und den Schutz der Zivilbevölkerung sicherzustellen wie auch die Einhaltung der Menschenrechtskonventionen und des humanitären Völkerrechts.

Wir von Frieda bemühen uns, das Leid zu lindern und uns für die Würde und Rechte der betroffenen Menschen einzusetzen. Unser Engagement zielt darauf ab, Frieden, Gerechtigkeit und die Achtung der Menschenrechte zu fördern.»

Amal Shanty
Lokalkoordinatorin Palästina

Das haben wir 2023 erreicht

NOTHILFE IN ISRAEL/PALÄSTINA UND MAROKKO

764 FAMILIEN haben direkte Bargeldhilfe oder Gutscheine erhalten

18 000 KINDER SOWIE **646** FRAUEN UND FAMILIEN wurden psychosozial unterstützt

3 VORSTÖSSE haben Teilnehmerinnen des Berufsmentoring gemeinsam mit Politiker*innen erarbeitet und im Berner Stadtrat eingebracht

Während der «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» in der Schweiz...

sind **560** MEDIENBEITRÄGE zur Kampagne erschienen

schauten **195 000** PERSONEN VIDEOS mit Geschichten von Betroffenen von psychischer Gewalt

360 VERTRETER*INNEN VON UNTERNEHMEN wurden für die Potenziale und Situation von Migrantinnen als Arbeitskräften sensibilisiert

STÄRKUNG DER PSYCHOSOZIALEN UND WIRTSCHAFTLICHEN SELBSTBEFÄHIGUNG



Im Ausland

haben **15 932** KINDER UND JUGENDLICHE AN LEBENSKOMPETENZ-AKTIVITÄTEN teilgenommen

haben **644** VORWIEGEND FRAUEN UND JUGENDLICHE an Kursen zu beruflicher Qualifikation und Arbeitsmarktfähigkeit teilgenommen

SCHUTZ VOR UND PRÄVENTION VON GESCHLECHTS-SPEZIFISCHER GEWALT



Im Ausland

finden **173** VON GEWALT BETROFFENE FRAUEN mit ihren Kindern vorübergehend einen sicheren Aufenthaltsort in einem Frauenhaus

haben **13 978** PERSONEN AN PRÄVENTIONS-AKTIVITÄTEN ZU GESCHLECHTSSPEZIFISCHER GEWALT teilgenommen

FÖRDERUNG DER GESELLSCHAFTLICHEN UND POLITISCHEN TEILHABE



Im Ausland

wurden mit **116** INITIATIVEN WIE RUNDEN TISCHEN, ADVOCACY TREFFEN UND PUBLIKATIONEN Behörden für Menschenrechte sensibilisiert

haben **535** PERSONEN AN TRAININGS ZU SOZIALER UND POLITISCHER PARTIZIPATION teilgenommen

Der cfd heisst jetzt Frieda

Es war eine besonders geschichtsträchtige Mitgliederversammlung am 16. Mai 2023 in der Rotonda Dreifaltigkeit in Bern. Denn die Mitglieder entschieden, dass der cfd nach über 75 Jahren als Christlicher Friedensdienst einen neuen Namen bekommt.

Vorstand

Stand Januar 2024

Präsidentin: Marianne Högstedt
selbständige Unternehmensberaterin (seit 2017)

Vizepräsidentin: Therese Fehlmann
Betriebsökonomin HWV (seit 2004)

Lena Allenspach
Mediensprecherin SP Schweiz (seit 2022)

Susanne Bachmann
Soziologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin Fachhochschule Nordwestschweiz (seit 2023)

Sandra Bernasconi
Juristin (seit 2018)

Aline Beyeler
Beiständin UMA, KESB (seit 2021)

Lisa Joanne Bissegger
Vetreterin der Mitarbeiter*innen (seit 2023)

Mahperi Elma
Sozialarbeiterin, Projektleiterin Caritas Luzern (seit 2023)

Thusanthy Sinniah
selbständige Beraterin, Inhaberin Magniti GmbH (seit 2023)

Beatrice Teuscher
Pfarrerin (seit 2016)

Der Vorstand hatte den Prozess sorgfältig geplant. Er war und ist sich der Tragweite dieses Namenswechsels bewusst. Nach einer breit abgestützten Namenssuche im Jahr 2022 entschied er im Januar 2023, an der Mitgliederversammlung vom 16. Mai 2023 den Namenswechsel zu «Frieda – die feministische Friedensorganisation» zur Abstimmung zu bringen. Die Wortmeldungen der anwesenden Mitglieder zeigten ein breites Spektrum an Meinungen, Erinnerungen und Emotionen. Die anschliessende Abstimmung liess aber keinen Zweifel offen: Mit 34 Ja zu 3 Nein-Stimmen und mit einer Enthaltung stimmten die Vereinsmitglieder dem Namenswechsel klar zu.

Von der Mitgliederversammlung bis zum Auftritt als Frieda Anfang November 2023 wurde das neue Erscheinungsbild entwickelt, die Website www.frieda.org aufgebaut und sämtliche Drucksachen

und Kommunikationskanäle neu gestaltet. Der Name und der neue Auftritt lösten mehrheitlich positive Reaktionen aus. Vereinzelt erhielten wir auch kritische und wehmütige Rückmeldungen. Nach den ersten Monaten zeigt sich nun, dass der Start als Frieda – die feministische Friedensorganisation geglückt ist. Wir bedanken uns bei allen, die den Prozess des Namenswechsels unterstützend und auch kritisch begleitet haben. Dank euch allen ist er gelungen. Die Organisation bleibt, was sie war: eine feministische Friedensorganisation, die sich für Geschlechtergerechtigkeit und gleichen Zugang zu Lebensgrundlagen, Rechten und Mitbestimmung für alle einsetzt.

Herzlichen Dank

Wir danken unseren Spender*innen sowie allen institutionellen Geldgeber*innen für ihre grosszügigen Spenden und Beiträge. Sie machen das nachhaltige Engagement von Frieda und unseren Partnerorganisationen für ein besseres, würdiges Leben für Frauen und Jugendliche möglich. Gemeinsam setzen wir uns für Gerechtigkeit und für eine geschlechtergerechte Gesellschaft ein.

Geschäftsleitung

Andrea Nagel

Team

Die Mitglieder des Teams und der Kommissionen sind auf unserer Website www.frieda.org > wir aufgeführt.



Vorstand Frieda
im Januar 2024
Foto: Frieda



انصاف
Insaf

انصاف
Insaf



MIGRATIONSPOLITIK

Vernetzung unterstützt die Stellensuche

Die Vernetzung unter den Teilnehmerinnen wie auch mit Ehemaligen trägt wesentlich zu den individuellen Entwicklungsprozessen bei.

2023 fand das «Berufsmentoring – Migrantinnen in Netzwerken der Arbeitswelt» zum 16. Mal in der bisherigen Form statt. 23 Migrantinnen haben am zehntonatigen Programm teilgenommen.

Wegen des neuen Ausländergesetzes AIG und den Auswirkungen der Pandemie leben die meisten Migrantinnen weiterhin in prekären beruflichen und aufenthaltsrechtlichen Situationen. Das erforderte zum Teil eine intensive Begleitung zur Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstvertrauens der Teilnehmerinnen. Trotz Fachkräftemangel verhindern Rassismus und Diskriminierung, dass gut qualifizierte Migrantinnen eine passende, qualifizierte Stelle erhalten. Hautfarbe, Name, Bewilligungsstatus und das Diplom, sogar wenn es bereits anerkannt wurde, rücken bei Bewerbungen regelmässig in den Vordergrund.

Mit Vorträgen, an Netzwerkanlässen, Tagungen und über direkte Kontakte konnte Frieda über 360 Vertreter*innen der Privatwirtschaft sensibilisieren. Die zunehmenden Diversity-Projekte von Unternehmen unterstützen diese Sensibilisierung. Sehr erfreulich ist, dass die Unternehmen, die mit dem Berufsmentoring zusammenarbeiten, künftig jedes Jahr eine Praktikumsstelle für Teilnehmerinnen anbieten.

Besonders Teilnehmerinnen mit einem sehr spezifischen Beruf erweitern durch die Teilnahme am Programm Berufsmentoring ihre Perspektiven auf mögliche Berufsfelder. Dies entspannt meist ihre Stellensuche: Sie können Zwischenlösungen auswählen, die zu ihnen passen, beispielsweise um Sprachkenntnisse zu vertiefen, einen Lohn zu verdienen, die Codes in der Schweizer Arbeitswelt verstehen zu lernen oder sich weiter zu vernetzen. Eine zentrale Hürde für Frauen, die ins Erwerbsleben einsteigen wollen, ist noch immer fehlende oder erschwerte Kinderbetreuung. Dies ist oft ein wesentlicher Grund, weshalb Frauen aus dem Programm aussteigen (müssen).

Das Programm wurde evaluiert, getestet und hat sich bewährt. Als Ergebnis dieser Evaluierung startet ab 2024 das Projekt *Mira – Kompass* mit neuen Erweiterungen. Das Projekt kann die wirtschaftliche, soziale und politische Teilhabe von Frauen mit Migrationserfahrung weiter unterstützen und stärken.

Raue Zeiten für Frieden

Seit dem russischen Überfall auf die Ukraine im Februar 2022 hat die Militarisierung in gesellschaftlichen Debatten und im medialen Diskurs spürbar zugenommen. Dies hat die friedenspolitische Arbeit von Frieda auch 2023 geprägt.

Das nationalstaatliche Sicherheitskonzept, wonach primär die Grenzen und der Nationalstaat zu schützen sind, ist die vorherrschende Norm und gilt als alternativlos. Damit werden unter anderem höhere Armeeausgaben gerechtfertigt. Andere friedenspolitische Ansätze oder Ansätze der Demilitarisierung werden als naiv abgetan. In dieser Dynamik sind Gespräche und Auseinandersetzungen über Sicherheit und Frieden aus feministisch-friedenspolitischer Sicht, auch innerhalb der Friedensbewegung, schwierig.

Der Krieg in Israel/Palästina hat diese Dynamik weiter angetrieben. Schon das Befürworten eines Waffenstillstands wird oft mit Vorwürfen des Antisemitismus oder der Parteinahme für die Hamas gekontert. Sogar die Forderung, dass die Menschenrechte für alle gelten müssen, scheint im aktuellen Nahost-Diskurs umstritten zu sein.

Frieda hat trotz der aufgeheizten Stimmungslage mehrfach klar und differenziert feministisch-friedenspolitisch Stellung genommen. Mit grosser Sorgfalt wurde dabei jedes Argument, jeder angeführte Punkt mit verlässlichen Informationsquellen belegt. Mit Beiträgen in verschiedenen (Fach-)Medien, in Workshops, Veranstaltungen und einem Podcast konnten wir diese Positionen immer wieder darlegen und das Publikum für eine alternative Sichtweise sensibilisieren.



Illustration: Isabel Peterhans

In Gesprächen wie auch aufgrund der Klickzahlen in den digitalen Kanälen stellen wir fest, dass es ein grosses Bedürfnis ist, andere, menschenzentrierte Sicherheitskonzepte zu diskutieren und zu stärken. Bei aller Ohnmacht gegenüber den Krisen, Pandemien, Kriegen, Klimakatastrophen ist vielen Menschen bewusst, dass mit der aktuellen Aufrüstungsspirale keine langfristige Sicherheit geschaffen wird. Mit den friedenspolitischen Stellungnahmen konnten wir für alternative Konzepte für Frieden und Sicherheit sensibilisieren, welche die Menschenrechte und das menschliche Leben ins Zentrum stellen.

Seite 11: Verteilung von Hygienekits in der Region Al Haouz in Marokko durch die Frieda-Partnerorganisation INSAF.
Fotos: INSAF

Seite 12: Öffentliches Werkstattgespräch organisiert von Teilnehmerinnen des Programms *Migrantinnen in Netzwerken der Arbeitswelt – Berufsmentoring*, November 2023 in Bern.
Foto: Frieda

16 Jahre «16 Tage gegen Gewalt an Frauen»

2023 fand die erfolgreiche Präventions- und Sensibilisierungskampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» zum 16. Mal in der Schweiz statt, erstmals auch in der Romandie und im Tessin. Die Kampagne ist in den letzten 16 Jahren kontinuierlich gewachsen und hat an Reichweite gewonnen. Fast 300 Partnerorganisationen haben sich dieses Jahr beteiligt, so viele wie noch nie.

Im Fokus der 16 Aktionstage stand 2023 psychische Gewalt, eine Gewaltform, die häufig unsichtbar bleibt. Mit dem Slogan «Unsichtbare Gewalt sichtbar machen! Stopp psychische Gewalt» machten die Aktionstage auf psychische Gewalt aufmerksam und sensibilisierten dafür, diese ernster zu nehmen.

Beleidigungen, Erniedrigungen, (Mord-) Drohungen, Anschreien, Stalking, Einschüchterungen, Erzeugen von Schuldgefühlen, Verbote und Kontrolle: All dies sind Formen psychischer Gewalt. Obwohl von aussen oft unsichtbar, kann sie für Betroffene schwerwiegende und lebensgefährdende Folgen haben. Psychische Gewalt ist die am weitesten verbreitete Gewaltform in Paarbeziehungen und Teil der Spirale von Häuslicher Gewalt. Mehr als 40% der Frauen in Europa erfahren psychische Gewalt. Fast 20% der Frauen sind mindestens einmal in ihrem Leben von Stalking betroffen.

Nährboden für geschlechtsspezifische Gewalt sind fehlende Gleichstellung und ungleiche Machtverhältnisse. Es ist wesentlich, die geschlechtsspezifische Komponente bei Gewalttaten zu benennen, um für deren Ursachen zu sensibilisieren. Zudem ist psychische Gewalt eng mit gesellschaftlichen Diskriminierungen verknüpft. Es gilt daher, auch Rassismus, Sexismus, Transfeindlichkeit, Homofeindlichkeit, Ableismus (Behindertenfeindlichkeit), Klassismus und weitere Diskriminierungsformen abzubauen.

Im Rahmen der «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» 2023 wurden gemeinsam mit 296 Partnerorganisationen über 250 Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt. Dabei wurde Wissen vermittelt, Unterstützungsangebote bekannter und der gemeinsame Einsatz für eine gewaltfreie Gesellschaft sichtbar gemacht. Zudem wiesen Sticker, Buttons, Plakate und Schirme, die zahlreich bestellt wurden, auf die Kampagne hin. Mitte September wurde die dreisprachige, neu konzipierte und gestaltete Kampagnen-Website l6tage.ch aufgeschaltet. Die neue Website wie auch die Materialien haben viel Anklang gefunden. Mit 560 Medienbeiträgen und gegen 500'000 Views auf Social Media wurde der Kampagne auch in der Öffentlichkeit viel Beachtung geschenkt. Den «16 Tagen gegen Gewalt an Frauen» als grösste Präventionskampagne der Schweiz kommt eine zentrale Bedeutung im Einsatz gegen geschlechtsspezifische Gewalt zu.

Der cfd – heute Frieda – hat die in 180 Ländern präsente internationale Kampagne 2008 in die Schweiz geholt und koordiniert sie seither.

Das Team von Frieda, das die «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» in der ganzen Schweiz koordiniert, mit den Plakaten der Lancierungsaktion am 24. November 2023. Foto: Nathalie Jufer

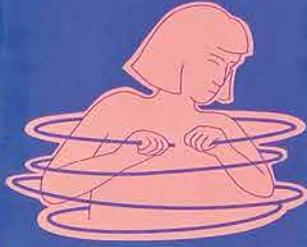
Neu auch in der Romandie und im Tessin

In einer Pilotphase wird die erfolgreiche Kampagne auf die ganze Schweiz ausgeweitet.

2023 wurde die Dachkampagne zum ersten Mal auch in der Romandie und im Tessin durchgeführt. Die Medienkonferenz fand in Bern in drei Sprachen statt. Die Lancierungsaktionen fanden in Bern, Bellinzona, Frauenfeld, Neuchâtel, Samedan, Schaffhausen, Sion, Zürich und online statt. 34 engagierte Partnerorganisationen in der französischsprachigen Schweiz und 13 im Tessin konnten gewonnen werden, die sich mit ihren Erfahrungen und Expertisen beteiligten. Sie haben 38 Aktionen und Veranstaltungen in Französisch sowie neun in Italienisch organisiert. Auch sie erachteten das Fokusthema psychische Gewalt für relevant und machten Unterstützungsangebote für Opfer von Gewalt, besonders für Betroffene von psychischer Gewalt, bekannt.

Um das Netzwerk in der Westschweiz und im Tessin aufzubauen und die Partnerorganisation aller Sprachregionen miteinander zu vernetzen, fanden mehrere Zusammenkünfte statt. Die Informations- und Kampagneninhalte wurden eng mit den Partnerorganisationen abgestimmt. Die partizipative Arbeitsweise war für den Erfolg ausschlaggebend. Die «16 jours contre la violence basée sur le genre» in der Romandie und die «16 giorni contro la violenza di genere» im Tessin befinden sich noch im Aufbau. Ihre erste Ausgabe stiess auf reges Interesse und zeigt die Relevanz der Sensibilisierungsarbeit.

25.11. – 10.12.



STOP
À LA
VIOLENCE
PSYCHO-
LOGIQUE

16
JOURS
CONTRE
LA VIOLENCE
DANS LES
FAMILLES
ET LE GÉNÈRE



UNSIHTBARE
GEWALT
SICHTBAR
MACHEN

16
TAGE
GEGEN
GEWALT
AN FRAUEN
UND GÉNÈRE

25.11. – 10.12.



FACCIAMO
LUCE
SULLA
VIOLENZA
INVISIBILE

16
GIORNI
CONTRO
LA VIOLENZA
DI GÉNÈRE



Gesucht: Dokumente aus der cfd-Geschichte

Haben Sie bei sich zuhause noch Erinnerungen an frühere Zeiten des cfd's? Wir planen, dem Bundesarchiv zum letzten Mal Akten in Papierform zu übergeben. Bei dieser Gelegenheit geben wir gerne auch Ihre Dokumente ins Archiv.

Wenn Sie irgendwelche cfd-Dokumente wie Originalfotos oder Briefe haben, die Sie abgeben möchten, melden Sie sich bitte bis Ende Dezember 2024 per Telefon 031 300 50 60 oder per Mail an info@frieda.org.

PS: cfd-Drucksachen wie Zeitungen und Jahresberichte haben wir bereits ins Archiv gegeben, bitte senden Sie uns diese nicht.

Initiative für den Beitritt der Schweiz zum Atomwaffen- verbotsvertrag

Das Parlament überwies bereits 2018 eine Motion und beauftragte den Bundesrat zum Beitritt zum Atomwaffen-sperrvertrag TPNW. Doch dieser bleibt tatenlos und verzögert einen Entscheid seit Jahren. Gerade angesichts von Krieg und Krisen ist es notwendig, eine neue Diskussion über nukleare Abrüstung zu führen. Die Volksinitiative für den Beitritt der Schweiz zum Atomwaffenverbotsvertrag wird voraussichtlich im Sommer lanciert. Unsere Geschäftsleiterin Andrea Nagel wird im Initiativkomitee vertreten sein. Mehr über die Initiative erfahren Sie unter www.atomwaffenverbot.ch



Demilitarisierung und Schutz vor geschlechts- spezifischer Gewalt

Das Webinar «Demilitarisierung und Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt» fand im Rahmen des gemeinsamen Projekts «Allianz für Frauen, Frieden und Sicherheit: Die Stimmen der Zivilgesellschaft in die WPS-Agenda einbringen» statt, das von Friedens-Frauen Weltweit, der Schweizerischen Plattform für Friedensförderung KOFF – swisspeace sowie Frieda – der feministischen Friedensorganisationen geleitet und umgesetzt wird. Die Synthese des Webinars vom 29. März 2023 ist nachzulesen auf www.frieda.org

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit



Nationaler Aktionsplan Frauen, Frieden, Sicherheit

Der Bundesrat wird Ende Jahr den 5. Nationalen Aktionsplan zur UNO-Resolution Frauen, Frieden, Sicherheit verabschieden. Die zivilgesellschaftlichen Prioritäten wurden nun in einem Bericht präsentiert. Für die Pfeiler Prävention von Krisen, bewaffneten Konflikten und unsicheren Gesellschaften, Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt, Partizipation und Nothilfe/Wiederaufbau wurden Massnahmen vorgeschlagen. Der Bericht kann auf www.frieda.org heruntergeladen werden.

Impressum

Herausgeberin: Frieda – die feministische Friedensorganisation
Redaktion: Regula Brunner, Andrea Nagel
Gestaltung: Angela Reinhard, raumprodukt
Illustrationen: Isabel Peterhans
Druck und Litho: von Ah Druck AG, Sarnen

Frieda erscheint viermal jährlich als Publikumsorgan für Mitglieder und Spender*innen